

BAUEN

ff 22
30.05.2024



Beilage zu ff 22/2024 | Vers. in Post. - 45% | Art. 1 Abs. 1 | Ges. 353/2003 (abg. Ges. 27.02.2004 Nr. 46) | NE/BZ | Poste italiane SPA | Taxe percue / Tassa pagata



HEIMAT RELOADED

So feinfühlig wird traditionelle Architektur neu interpretiert

INS PANORAMA GEBAUT

Hommage an die alpine Bauernhof-architektur am Karerpass

DIE UMTRIEBIGE

Architektin Gundi Widmann baut in Kalifornien – und jetzt in Völs

CHARMANTE RUINE

Der moderne Rustico einer Südtiroler Familie am Gardasee

KARERPASS

INS PANORAMA GEBAUT

Die Architekten Patrik Pedó und Jury Pobitzer haben am Karerpass zwei identische Holzhäuser entworfen – im Stil alpiner Bauernhöfe.

Text: Verena Spechtenhauser | Fotos: Giovanni De Sandre



Architektur-Zwillinge: Ein deutscher Investor hat am Karerpass zwei identische Luxushäuser aus Massivholz realisiert – nach den Plänen der Bozner Architekten Patrik Pedó und Jury Pobitzer.

Alpine Tradition: Die als Klimahaus-A-Nature zertifizierten Holzhäuser sind eine Hommage an die traditionelle Bauernhof-Architektur. Wann immer möglich griffen die Architekten auf Materialien aus der Umgebung zurück. Die vorgelagerten Balkone überdachen den Eingangsbereich.



Die Gegend rund um den Karerpass, mit seinen imposanten Bergen, den tiefgrünen Wäldern und dem idyllischen Karersee, übt Sommer wie Winter eine fast schon magische Anziehungskraft auf Naturliebhaber, Bergbegeisterte und Erholungssuchende aus. Inmitten dieses Naturparadieses, mit Blick auf Rosengarten und Latemar, hat sich ein deutscher Investor für den Bau zweier identischer Luxushäuser aus Massivholz entschieden. Die Wahl der Gegend, an der Grenze zwischen dem Südtiroler Eggental und dem Fas-

satal im Trentino, kam nicht von ungefähr. Auch er selbst besitzt dort seit Jahren bereits ein zweites Eigenheim. Auf dem direkt daran anschließenden unbebauten Grundstück fand er nun den idealen Platz für die Verwirklichung seiner Vision.

ZWÖLF JAHRE ist es nun mittlerweile her, dass sich der Bauherr mit seinem Vorhaben an die Bozner Architekten Patrik Pedó und Jury Pobitzer von „monovolume architecture + design“ wandte. „Dass sich ein Planungsprozess mit einem Investor über

Getrennt und doch identisch:

Um das Volumen optimal in das bestehende Gelände zu integrieren, wurden die beiden identischen Gebäude leicht höhenversetzt.

Die Form der beiden Holzbauten hängt vom Verlauf des Geländes ab. Für mehr Licht im Untergeschoss wurde dieser Teil des Hauses nach vorne hin ausgegraben. Interessantes Detail: Die Außenjalousien sind komplett verriegelbar.



1. Asymmetrisch:
Die Dachform erinnert an das Raue und Fragmentierte eines Felsen. Der leicht versetzte First des traditionellen Satteldaches verschneidet sich dort, wo die Gebäude aufeinandertreffen. Die vertikal gesetzten Holzlatten sorgen für Privatsphäre – zwischen den beiden Häusern und zu den Nachbarn.

2. Geschützt:
Damit die Terrassen vor Wind, Regen und Schnee geschützt sind, wurden sie überdacht. Für beste Sicht auf die Bergwelt wählten die Architekten offene Balkone aus pulverbeschichtetem Metall gepaart mit einem äußerst filigranen Netzgewebe.



so viele Jahre in die Länge zieht, ist eher ungewöhnlich und war auch für unser Team mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Wir haben aber von Anfang an sehr stark an das Projekt geglaubt und uns darüber gefreut, dass es schlussendlich doch realisiert wurde,“ so die beiden Architekten. Um sich die geeignete Inspiration für das sich im Entstehen befindende Objekt zu holen, scheute Pedó keine Mühen: „Ich bin mit meiner

Frau und meinen damals noch sehr kleinen Kindern für ein Wochenende in das Ferienhaus unseres Kunden am Karerpass gezogen, um die Stimmung vor Ort zu allen Tages- und Nachtzeiten auf mich wirken zu lassen“, erzählt er lachend. Der Ausflug hat sich gelohnt. Nach diesem Wochenende hatte der Architekt in seinem Kopf eine genaue Vorstellung von der Grundform des zukünftigen Gebäudes – und das obwohl es mehr als nur eine



„WIR HOLEN DIE ALPINE TRADITION DER BAUERNHÖFE IN DIE GEGENWART.“

PATRIK PEDÓ

Widrigkeit zu bedenken gab. „Da es sich bei der Parzelle um ein unbebautes Grundstück handelte, schrieb das Südtiroler Landesgesetz für Raum und Landschaft vor, dass 60 Prozent der Kubatur als konventioniertes Wohnvolumen und 40 Prozent der Kubatur als freies Wohnvolumen verbaut werden mussten“, erinnert sich Patrik Pedó. Hinzu kam die nicht ganz unerhebliche Frage der Einhaltung der gesetzlichen Grenzabstände auf einem sehr beengten Bauplatz, der keinen Raum für zwei freistehende Gebäude zuließ.

DIE LÖSUNG fand sich schließlich in einem zusammenhängenden Volumen mit zwei getrennten aber identischen Einheiten, die nach den Vorgaben des Landesgesetzes aufgeteilt wurden. Die größte Herausforderung des Architektenteams lag also in der richtigen Positionierung der Gebäude im Gelände.

„Wir wollten natürlich mit der vorhandenen urbanistischen Kubatur die größtmögliche Nutzfläche generieren. Gleichzeitig war es uns wichtig, die Häuser so zu positionieren, dass sie den Besitzern sowohl einen spektakulären Blick auf die Berge als auch genügend Privatsphäre gewährten. Schließlich gibt es rund um das Grundstück eine hohe Bebauungsdichte“, so Pedó und Pobitzer.

EINE MODERNE HOMMAGE an die alpine Architekturtradition der Bauernhöfe. Mit diesen Worten lässt sich der Stil der beiden neuen Holzhäuser beschreiben, die schlussendlich auf dem Areal entstanden sind. Auffallend ist dabei die Trennung der Fassade in einen aus Holz bestehenden oberen Teil und einen aus Stahlbeton und Naturstein bestehenden unteren Teil der Häuser. „Wir haben mit unserem Entwurf die traditionelle



1. Smart: Der Holzofen in Betonoptik mit sichtbarer Feuerstelle ist das zentrale Element im offenen Wohnbereich. Er ist eine der vielen traditionellen Komponenten im Haus, die von den Architekten neu interpretiert wurden. Für eine optimale Verbrennung wird sowohl die Klappenführung als auch die Luftzufuhr elektronisch gesteuert.

2. Raffiniert: Die tiefer liegende Küche und der erhöhte Wohnbereich sind durch eine halbe Geschosshöhe versetzt. Der Küchentisch mit Eckbank wurde geschickt in den so entstandenen Höhenversatz integriert. Mobiliar und Boden sind im gesamten Haus aus geöltem Eichenholz. Die Einrichtung wirkt so zeitlos und alpin.



DIE ARCHITEKTEN

Patrik Pedó und Jury Pobitzer leiten seit 2003 das Bozner Architekturbüro „monovolume architecture + design“. Sie realisieren sowohl Revitalisierungen und Renovierungen als auch Neubauten. Neben den architektonischen Projekten zählen Ausstellungs- und Produkt-design zu den Kerntätigkeiten des Büros. Bekannt wurden sie durch den Bau verschiedener Headquarter wie jenem des Unternehmens Dr. Schär in Burgstall, der Durst Group in Brixen oder von Gruber Logistics in Verona. Mittlerweile arbeitet ein internationales Team von 20 Mitarbeitenden für die beiden Kreativen. Seit diesem Jahr hat das Büro seine Tätigkeiten auf die Vereinigten Arabischen Emirate ausgeweitet.

Zweiteilung der Bauernhöfe in die Gegenwart geholt und Materialien wie Holz und Stein mit modernen Technologien verbunden“, beschreibt Patrik Pedó die Idee dahinter. Über den Holzbau aus vorgefertigten Fichtenholzelementen wurde eine Schalung aus witterungsbeständigem und naturbelassenem Lärchenholz gestülpt. Die Gebäude können so durch Umweltein-

flüsse natürlich verwittern und erhalten mit der Zeit eine graue Patina. Für ein Maximum an Privatsphäre wurde die Nordseite der beiden Holzhäuser mit einer großen Terrasse aus vertikal gesetzten Holzlatten umgeben, ohne die Sicht ins Freie zu beeinträchtigen. Auf der Südseite wurden die Häuser durch große Panoramafenster geöffnet. Für beste Sicht auf den Latemar.



Heimelig: Der offen gestaltete, großzügig gehaltene Wohnbereich mit Sofalandschaft und rundem Esstisch eignet sich perfekt für gemütliche Abende mit der Familie. Die exklusive Einrichtung in Naturtönen wirkt edel und cozy zugleich. Über eine große Panorama-Schiebetür gelangen die Bewohner auf die überdachte Terrasse und den darunterliegenden privaten Garten. In den Sommermonaten kann so das Esszimmer ins Freie verlagert werden.



„RAUMAUFTeilUNG UND EINRICHTUNG WIRKEN ZEITLOS ALPIN.“

JURY POBITZER

1.+2. En Suite: Das Hauptschlafzimmer mit freistehender ovaler Badewanne befindet sich im Obergeschoss des Gebäudes. Durch das raumhohe Panoramafenster im Schlafzimmer fällt der Blick auf die umliegenden Dolomiten. Die Pendelleuchten in Tropfform schaffen eine luxuriöse Atmosphäre.

3. Harmonisch: Das Badezimmer mit Dusche und WC wurde räumlich vom Schlafzimmer abgetrennt. Die großen Betonoptik-Fliesen in Grautönen bilden einen harmonischen Kontrast zum Mobiliar aus Eichenholz. Über eine Leiter gelangen die Bewohner durch eine Luke auf den begehbaren Dachboden.



SPIEL MIT DEN EBENEN. So bezeichnen Patrik Pedó und Jury Pobitzer den von ihnen gewählten Aufbau der jeweils aus drei Stockwerken bestehenden Holzhäuser. „Um den natürlichen Geländelauf besser nutzen zu können und gleichzeitig auch mit den Raumhöhen zu spielen, haben wir die Gebäude in Splitt-Level aufgebaut, wodurch die drei Etagen versetzt angeordnet wurden. Der Blick auf das Panorama ist dadurch im gesamten Haus gewährleistet.“

Betritt man das Haus von der Nordseite, befindet man sich zuerst im Erdgeschoss mit Eingangsbereich, Tagestoilette, Garderobe und Küche. Eine siebenstufige Holzterrasse führt von der

Küche aus in den höher gelegenen, offen gehaltenen Wohnbereich mit direktem Zugang zum Garten. Die Schlafbereiche im Obergeschoss sowie die Sauna im Untergeschoss werden ebenfalls über eine Treppe im Inneren erschlossen. „Wir haben es geschafft, den beiden Häusern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Intimität und Gemütlichkeit zu verleihen. Sowohl die Raumaufteilung als auch die Einrichtung vermitteln dabei eine zeitlose, alpine Atmosphäre.“

Die beiden Architekten sind sich einig: „Auch wenn es etwas länger gedauert hat, bis wir unsere Ideen in die Tat umsetzen konnten, sind wir mit dem Endresultat mehr als zufrieden.“ ■